

die sich in die Zweige Hedingen und Sigmaringen spaltete. Der fränkischen Linie entstammte Friedrich VI.

2. **Als Statthalter.** Friedrich hatte dem Kaiser Sigismund zur Kaiserkrone verholten. Dafür ernannte ihn dieser 1411 zum Statthalter der Mark. 1412 kam Friedrich in die Mark. Als erste Stadt huldigte ihm Berlin-Kölln (am 7. Juli), und am 10. Juli empfing er zu Brandenburg die Huldigung der meisten übrigen Städte, der Bischöfe und eines Teils vom Adel. Dietrich und Hans von Quiow, Kaspar Gans zu Putlitz, Richard von Rochow, Achim von Bredow und andere Edle verweigerten ihm die Huldigung. Aber mit Hilfe der „Faulen Grete“ und anderer schwerer Geschütze nahm Friedrich ihre Burgen (Friesack, Blau u. a.) ein²²). Die übrigen ergaben sich. Dann verkündete er 1414 auf dem Landtage zu Tangermünde einen Landfrieden.

- 1415 3. **Als Kurfürst.** 1415 verließ der Kaiser auf dem Konzil zu Konstanz seinem Freunde Friedrich die Mark Brandenburg mit der Kurfürstenwürde als erbliches Eigentum, worauf dieser zu Berlin die Erbhuldigung der Stände
- 1417 empfing. Er nannte sich als Kurfürst Friedrich I. Am 18. April 1417 fand zu Konstanz die feierliche Belehnung statt. Die Mark umfaßte damals die Uckermark, die Mittelmark, die Prignitz, das Land Sternberg und einen Teil der Uckermark, deren größter Teil in den Händen der Pommern war. Diesen gewann er nach längeren Kämpfen fast ganz zurück. Um die Mark konnte sich Friedrich wenig kümmern, da er als Reichsfeldherr den Kampf gegen die Hussiten führen mußte. Dafür rächten sich diese, indem sie die Mark arg heimsuchten. 1432 verbrannten sie Lebus, Müncheberg, Strausberg, Landsberg; nur Frankfurt und Bernau wurden durch ihre tapfere Bürgerschaft gerettet.

b. Friedrich II. 1440—1470.

Friedrich II., der Eisenzahn, war der zweite Sohn Friedrichs I.

1. **Sein Kampf gegen die Städte.** Die Städte waren während der wittelsbachischen und luxemburgischen Zeit ganz selbständig geworden und fanden an der Hanja einen mächtigen Rückhalt. Die größeren stellten sogar die Forderung auf, daß der Landesherr ohne Zustimmung des Rates sie nicht betreten dürfe. Am trotzigsten zeigten sich Berlin und Kölln, die damals eine Stadtgemeinde bildeten. Friedrich benutzte einen Streit zwischen Geschlechtern und Räten, um mit Hilfe der letzteren die Stadt zu besetzen. Er zwang sie zum Austritt aus der Hanja und stürzte die Rolandssäule um; damit verlor die Stadt das Recht der höchsten Gerichtsbarkeit. Jeder Gemeinde gab er wieder einen besonderen Rat, und an der Spree erbaute er eine Burg. Die Bürger versuchten den Bau zu hindern, mußten sich aber nochmals unterwerfen und fanden sich bald daren, daß ihre Stadt zur kurfürstlichen Residenz erhoben wurde. Nun fügten sich auch die übrigen märkischen Städte.

2. **Seine Erwerbungen.** Er kaufte die Neumark vom Deutschen Ritterorden zurück und erwarb von Böhmen die Gebiete Kottbus, Peitz, Teupitz und Bärwalde. Pommern-Stettin, dessen Herzog kinderlos starb, konnte er trotz heftiger Kämpfe nicht gewinnen; es fiel an Pommern-Volgast. Aus Kummer hierüber und über den plötzlichen Tod seines einzigen Sohnes trat er 1470 die Regierung an seinen Bruder Albrecht ab.